

Bremen beflügelt China

Ein chinesisches Staatsunternehmen bestellt 130 Flugzeuge bei Airbus. Der Großauftrag, der beim Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel in China unterzeichnet wurde, sorgt auch dafür, dass das Bremer Werk weiterhin gut ausgelastet sein wird. FOTO: BILDAGENTUR-ONLINE/TETRA-RF Bericht Seite 15



Bremen fällt am Arbeitsmarkt zurück

In allen anderen Bundesländern bessert sich die Lage / Niedersachsen erreicht beste Bilanz seit über 20 Jahren

VON MORITZ DÖBLER UND TOBIAS MEYER

Bremen. In ganz Deutschland geht die Arbeitslosigkeit zurück, nur in Bremen nicht. Im kleinsten Bundesland verharrte die Arbeitslosenquote im Oktober bei 10,7 Prozent, unverändert zu Vormonat und Vorjahr. Das ist erneut der letzte Platz der 16 Bundesländer. Das geht aus dem Monatsbericht der Bundesagentur für Arbeit hervor, der am Donnerstag vorgestellt wurde. Niedersachsen hat die Quote binnen Jahresfrist von 6,1 auf 5,8 Prozent verringert, im Bund sank sie von 6,3 auf 6,0 Prozent.

Bei ganz exakter Betrachtung ist Bremen nach zwei Monaten Pause sogar wieder das einzige Bundesland, in dem die Arbeitslosenzahl steigt. Binnen Jahresfrist nahm sie um 0,3 Prozent zu. Allerdings geht es absolut um eine kleine Zahl: 106 Arbeitslose mehr wurden gezählt. Da die Entwicklung im Vergleich zum September leicht positiv ist, spricht die regionale Arbeitsagentur weiterhin von einer Herbstbelebung, die sich allerdings abgeschwächt habe. Die Arbeitslosenzahl im Land Bremen lag im Oktober bei 36577, das waren 161 Men-

schen weniger als im September. Mit den aktuellen Zahlen deutet sich der Rückfall in einen Trend an, der gebrochen schien. Seit Ende 2014 war die Arbeitslosenzahl im Jahresvergleich allmonatlich gestiegen, aber im August und September hatte sie erstmals leicht abgenommen.

„Wir haben in Bremen eine boomende Konjunktur, die immer mehr Arbeitsplätze schafft“, sagt Holger Bruns, Sprecher des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen. „Zugleich haben wir aber mit einer verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit zu kämpfen.“ Die Qualifikation Arbeitssuchender stimme oft nicht mit den nachgefragten Voraussetzungen überein. Deswegen setze man jetzt „alle zur Verfügung stehenden Mittel“ für die Qualifikation Arbeitssuchender ein – auch mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingssituation. „Sie wird dazu führen, dass die Arbeitslosenzahlen künftig eher steigen als sinken werden“, sagt Bruns. „Ich kann nur davor warnen, Illusionen zu schüren, dass es in der nächsten Zeit eine Trendwende geben wird.“

Die Bremer Opposition zeigte sich angesichts der vorgelegten Arbeitsmarktzahlen entsetzt. „Die Spitzenposition bei der

Arbeitslosenquote verfestigt sich“, warnt Claudia Bernhard (Die Linke). Auch Birgit Bergmann (CDU) sieht keinen Anlass zur Freude. „Die rot-grüne Politik schafft es leider bisher nicht, die richtigen Impulse zu setzen“, sagt sie. „Das Wachstum macht weiter einen Bogen um Bremen, während andere vom Aufschwung profitieren.“

In allen anderen Bundesländern war die Entwicklung im Oktober besser, besonders auch im Nachbarland: Unter den westdeutschen Ländern war der Rückgang in Niedersachsen mit minus 3,6 Prozent sogar am stärksten. Dort hat die Arbeitslosenzahl nun ein Rekordtief seit der Wiedervereinigung erreicht und ist auf 243244 Menschen gesunken. „Es gibt einige Branchen, deren Bedarf nicht allein mit einheimischen Bewerbern gedeckt werden kann“, warnt Klaus Oks, Geschäftsführungsmitglied der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen.

Auch bundesweit sank die Arbeitslosenzahl weiter auf 2,649 Millionen. Das waren 59000 Menschen weniger als im September und 83000 weniger als vor einem Jahr. Niedriger lag die Arbeitslosigkeit in einem Oktober zuletzt vor 24 Jahren.

ARBEITSLOSENQUOTEN

	Oktober 2015	Okt. 2014
Land Bremen	10,7	10,7
Berlin	10,2	10,7
Sachsen-Anhalt	9,5	9,8
Meck.-Vorpommern	9,4	9,9
Brandenburg	8,0	8,5
Nordrhein-Westfalen	7,7	7,9
Sachsen	7,5	8,1
Hamburg	7,3	7,3
Saarland	6,9	7,0
Thüringen	6,8	7,0
Schleswig-Holstein	6,1	6,3
Niedersachsen	5,8	6,1
Hessen	5,2	5,5
Rheinland-Pfalz	4,8	5,0
Baden-Württemberg	3,7	3,8
Bayern	3,3	3,4
Bundesgebiet gesamt	6,0	6,3

Arbeitslosigkeit in Prozent, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Der Pfeil zeigt die jeweilige Veränderung zum Vorjahr an.

QUELLE: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Flüchtlingskind Mohamed ist tot

Berlin. Der vor vier Wochen in Berlin verschwundene Flüchtlingsjunge Mohamed Januzi ist tot. Ein 32-jähriger Mann aus dem brandenburgischen Niedergörsdorf habe der Polizei am Donnerstag die Leiche eines vierjährigen Kindes übergeben, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft in Berlin mit. Der Mann habe ausgesagt, dass es sich um Mohamed handele und dass er ihn getötet habe. Er wurde festgenommen. Die Mutter des Tatverdächtigen hatte am Vormittag die Beamten verständigt, nachdem sie die am Dienstag veröffentlichten neuen Fahndungsfotos gesehen und vermutlich ihren Sohn darauf erkannt hatte. Mutter und Sohn wohnen zusammen. Laut Berlins Oberstaatsanwalt Michael von Hagen verhielt sich der Mann bei der Übergabe der Leiche ruhig, kooperativ und unauffällig. Der Leichnam habe sich in einer Wanne im Kofferraum seines Autos befunden. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Junge schon seit längerem tot ist. Die Staatsanwaltschaft will am Freitag Haftbefehl gegen den Tatverdächtigen beantragen. Mohamed war am 1. Oktober aus der Obhut seiner Mutter verschwunden. Er befand sich zu dem Zeitpunkt mit seiner Mutter und zwei Geschwistern auf dem Gelände des für die Flüchtlingsregistrierung zuständigen Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lageso). Auf einem Video war zu sehen, wie Mohamed an der Hand eines unbekannten Mannes das Gelände verließ. Bericht Seite 8

THEMA

Wo jeder Flüchtling registriert wird 3

Slowenien setzt bereits die meisten der Empfehlungen des Brüsseler Krisengipfels um. Die Flüchtlinge auf der Balkanroute empfinden das als sinnlose Bürokratie und Hindernis auf dem Weg nach Norden.

BREMEN

Bremerhaven pocht auf Quote 2 und 9

Bislang muss in Bremerhaven kein Flüchtling in einem Zelt oder einer Turnhalle wohnen. Trotzdem will die Seestadt nicht mehr Flüchtlinge aufnehmen als die vorgeschriebenen 20 Prozent.

DER NORDEN

Eine Wölfin auf Abwegen 14

Kürzlich in Goldenstedt und Bassum gerissene Schafe sind offenbar einer Wölfin zuzuschreiben. Das Tier soll einen 1,60 Meter hohen Elektrozaun überwunden haben. Das könnte ihren Abschuss nach sich ziehen.

SPORT

Florian Grillitsch geht den Werder-Weg 23

Der Werder-Weg schien ins Stocken geraten zu sein. Zumindest fürs Publikum. Es fragte sich, wo denn die Talente bleiben, die den Durchbruch schaffen könnten. Seit zwei Spielen macht der junge Österreicher Florian Grillitsch auf sich aufmerksam. Ein junger Mittelfeldspieler, dem sein Trainer Viktor Skripnik das besondere Etwas attestiert.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	6, 7	Rätsel & Roman	26
Fernsehen	28	Tipps & Termine	27
Lesermeinung	21	Veranstaltungsanzeigen	6

Notdienst-Ärzte ziehen um

Bremen (ssu). Seit Jahren kommen immer mehr Menschen in die Notaufnahme der Krankenhäuser, statt zum Hausarzt zu gehen. Das führt zu Problemen, weil die Notaufnahmen häufig überlastet sind, wenn dort zu viele Patienten mit leichteren Erkrankungen eintreffen, denen auch ein normaler Arzt helfen könnte.

Nun zieht die Zentrale des ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Bremen-Stadt um. Am neuen Standort soll auch ein neues Modell ausprobiert werden, um dem großen Ansturm auf die Notaufnahmen besser zu begegnen: Der Bereitschaftsdienst zieht ans St. Joseph-Stift in Schwachhausen, wo ab sofort die Notaufnahme und der Bereitschaftsdienst direkt nebeneinander über denselben Eingang erreichbar sind. Ein Empfangstresen im Flur zwischen beiden Stellen soll dabei helfen, Patienten an die richtige Anlaufstelle zu vermitteln: Unfallverletzte, Herzinfarktpatienten und Schwerstkranke in die Notaufnahme, Menschen mit Rückenschmerzen, Fieber oder einer heftigen Erkältung zum Bereitschaftsdienst nebenan, wo ein niedergelassener Arzt sie untersucht. Der zentrale ärztliche Bereitschaftsdienst ist für alle Patienten da, die nachts oder am Wochenende Beschwerden haben, deren Behandlung nicht bis zum nächsten Werktag warten kann. In Bremen-Nord ist dieser Bereitschaftsdienst beim dortigen Zentralkrankenhaus angesiedelt, in Bremerhaven am Aneos-Klinikum St. Joseph. Bericht Seite 10

ANZEIGE

Verkaufsoffener
SONNTAG
AM 01.11. 13-18 UHR

Möbelschau & Dachgarten-Restaurant schon ab 12 Uhr geöffnet.

Die ShoppingWelt **dodenhof**

Neuanfang ist schwer



Stefan Lakeband über die Deutsche Bank

Wer ein Problem hat, der möchte es meist schnell wieder loswerden. Und wer das nicht alleine schafft, der holt sich Hilfe. So auch die Deutsche Bank. Das Geldhaus hat gelitten. Viele Skandale, Streitereien vor Gericht und zuletzt dicke Verluste in der Bilanz. John Cryan ist der Mann, der aufräumen soll. Und das tut er – mit einem rigorosen Sparprogramm, durch das Tausende Stellen gestrichen werden und Anleger auf ihre Dividende verzichten müssen. Tabula rasa in Frankfurt am Main. Ist das der richtige Weg?

Die Deutsche Bank ist eine Institution in der deutschen Wirtschaft. Lange haben sich ihr viele Menschen anvertraut. Mit Konten, Geldanlagen oder als Aktionäre. Diese Menschen werden nun bestraft für Fehler, die sie nicht zu verantworten haben.

Und nicht nur die. Wie müssen sich all jene Menschen fühlen, die tagtäglich an den Bankschaltern stehen? Diejenigen, die für viele Kunden „die Gesichter“ der Bank sind? Kaum ein Angestellter kann sich in der aktuellen Situation sicher sein, dass er seinen Arbeitsplatz behält. Dabei hat ein Großteil von ihnen gute Arbeit geleistet – und soll sich nun für das verantworten, was in höheren Etagen falsch gemacht wurde. In diesem Fall von unumgänglicher Sanierung zu sprechen, ist schwierig.

Natürlich: Wäre es leicht, Probleme loszuwerden, wären es keine. Dennoch muss man behutsam vorgehen. John Cryan ist gekommen, um die Deutsche Bank zu sanieren. Doch läuft er Gefahr, dass am Ende die wichtigste Währung verloren geht: Das Vertrauen derer, die lange an die Deutsche Bank geglaubt haben. Thema Seite 17

stefan.lakeband@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Sergio Perez



Eigentlich wollte er ja nie nach Mexiko zurückkehren müssen, um dort Autorennen zu bestreiten. Denn für Sergio Perez (25), den Rennfahrer aus Guadalajara, wäre es das Eingeständnis seines Scheiterns gewesen – weil der ganz große Motorsport, in den es ihn einst zog, seine Heimat lange aussparte. Von diesem Freitag an aber fährt die Formel 1 nach 23 Jahren wieder in Mexiko – mit dem umjubelten Lokalmatador Perez auf Force India. Und dessen Timing stimmt: Die Rennen zuvor beendete er als Dritter und Fünfter.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
14°	6°	20%

Teils trüb, teils freundlich
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

